

Ein kleiner gefiederter Freund

Rings um unser Haus türmen sich die Schneemassen und die Vögel finden in der Natur nicht mehr genügend Nahrung. Darum haben wir zwei Vogelhäuschen aufgestellt (eins vor dem Haus – eins hinter dem Haus) und erfreuen uns daran, dass Kohlmeisen, Blaumeisen, Haubenmeisen, Buchfinken, Amseln, Rotkehlchen und ganz selten auch einige andere wie Eichelhäher oder Grünspecht uns besuchen und sich an Sonnenblumenkernen oder Futterknödeln satt fressen.

Am Dienstagnachmittag passierte es.



Eine Blaumeise lag mit weit gespreizten Beinen und ausgebreiteten Flügeln vor unserer Haustür.



Ganz offenbar war sie gegen die Glasscheiben der Tür geflogen.

Mit weit aufgerissenem Schnabel schien sie dem Tod näher als dem Leben – und ich überlegte, wie ich ihr unnötig lange Qualen ersparen könnte. Sollte ich sie irgendwie töten?



Ich hob sie ganz behutsam auf und hielt sie vorsichtig in meiner hohlen Hand. Sie war ganz ruhig, machte keinerlei Anstalten wegfliegen zu wollen – wie das sonst oft bei verletzten Vögeln üblich ist.



Töten!?! - KEIN Gedanke mehr. Ich hielt sie lange, sehr lange – und merkte, dass sie sich ganz allmählich von ihrem Schock erholte. Plötzlich stellte sie sich wieder auf ihre Beine, blieb aber völlig entspannt und unaufgeregt auf meiner Hand. Doch dann war der Moment gekommen, wegzufiegen. Wohin? Zu den anderen an das Futterhäuschen zurück?



Nein! Sie flog nur einen Schritt weit entfernt auf einige Holzstangen, die zur Dekoration neben der Haustür stehen, und schaute neugierig und sehr vertraut in die Runde. Dort verharrte sie noch ein paar Minuten, um dann zu ihren Artgenossen zurückzukehren.

Ein wunderschönes Erlebnis der besonderen Art, von dem ich sicher noch lange zehren werde.

